

Der Gewerksverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine
und des Deutschen Arbeiterbundes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Bei Abonnement von mindestens 6 Exemplaren unterzeichnet
Hirsch, Hirsch & Co. Verlags-
buchhandlung, Berlin, Unter den
Eichen 15, welche franco
einlegen das.

Nr. 29.

Berlin, den 17. Juli 1870.

Zweiter Jahrgang.

An unsere Leser!

Um den vielen an uns gerichteten Wünschen zu genügen, die Frist zur Einlieferung der Abonnementgelder pro III. Quartal zu verlängern, schicken wir diesmal noch an sämtliche Abonnenten die bisherige Anzahl Exemplare, welche sie pro II. Quartal erhalten, müssen jedoch bemerken, daß dies die letzte Nummer ist, welche wir, ohne daß eine Neubestellung nebst Einlieferung des Betrages erfolgt ist, versenden, da wir sonst gegen den Beschluß des Centralraths, der uns diese Verpflichtung auferlegt, verstoßen würden.

Die Expedition.

Die Arbeiter-Partnerschaft.

V. (Schluß.)

Es galt uns klar zu werden über die Stellung der Arbeiter-Partnerschaft zur socialen Gesamt-Reform. Weshalb wir zu diesem Zwecke einen Blick auf das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit, zunächst wie es sich natürlich gestaltet, und dann, wie es sich geschichtlich umgewandelt hat.

In der ganzen Welt giebt es nicht zwei Dinge von näherer Verwandtschaft, von engerem und unauflöslicherem Zusammenhang, als die beiden genannten. Die Arbeit ist die Mutter des Kapitals; kein Werk ohne die Arbeit erhalten werden. Die Geräthe und Werkzeuge, vom einfachsten Hammer der Steinzeit bis zur gewaltigsten Maschine des Dampfzeitalters, die Gebäude und Schiffe, die Nahrungsmittel und Bekleidungsgegenstände, selbst das Geld, dieser Repräsentant des gesammelten Kapitals — Alles, Alles ist ein Erzeugniß der menschlichen Arbeit. Und zwar erzeugt die Arbeit alle diese Dinge nicht zum Zeitvertreib, sondern ganz bewußt zu ihrer Hilfe und Stütze, und das Kapital, einem treuen Sohne gleich, soll Mutter Arbeit nähren, kleiden, schützen, fördern, auf daß sie fort und fort, mit immer wachsender Fruchtbarkeit, Neues und Besseres gebäre. Mit einem Worte, das Kapital, zugleich Product und Instrument der Arbeit, soll der Arbeit dienen.

Dies ist das natürliche Verhältnis zwischen Arbeit und Kapital, selbst die dem Kapital so ergebene Bourgeois-Nationalökonomie kann es nicht in Abrede stellen. Aber wie leider in den meisten menschlichen Dingen, hat die Geschichte auch hier die Natur nicht nur verlassen, sondern geradezu umgekehrt. Sie hat die Arbeiter unter das Joch der Fürsten gebracht, welche nur Diener des Staates sein sollten; sie hat das Weib aus der geliebten und verehrten Gefährtin zur misshandelten Sklavin des Mannes gemacht; so hat sie auch die Arbeit, die Ehre und Stütze des Menschen, die schaffende Urheberin aller Güter, dem Kapital in Fesseln und Banden überliefert. Wie dies Alles gekommen — hauptsächlich in Folge der mangelnden Geseßgebung — ist hier nicht der Ort zu untersuchen, die Ursache selbst steht unbestreitbar fest. Sie tiefer wir in die Weltgeschichte zurückblicken, desto verachteter und

geachteteter finden wir die Arbeit — bedarf es der Erinnerung, daß selbst bei den freiesten und civilisirtesten Nationen des Alterthums Arbeiter und Sklave beinahe gleichbedeutend waren?

Dank den unaufhaltsamen Fortschritten des menschlichen Geistes ist es zwar wesentlich besser geworden, aber auch heute noch befinden sich Kapital und Arbeit in einem widernatürlichen, und daher nothwendig auch dem Gesamtwohl widersprechenden Verhältnis. Der weit überwiegende Zustand ist der, daß sich die Arbeit dem Kapital gegen eine feste Entschädigung, den Arbeitslohn, vermiethet. Das Erzeugniß der Arbeit, nicht minder als die Leitung und das Kommando über die Arbeit, gehört dem Kapital; der Kapitalist ist der „Brodherr“ der Arbeiter, er genießt den Ueberschuß der Produktion über die Kosten, mag er noch so groß sein — kurz, nicht das Kapital dient der Arbeit, sondern auch heute noch dient die Arbeit dem Kapital. Unter den vielen schlimmen Folgen dieses Verhältnisses genügt es hier auf eine aufmerksam zu machen: daß das Kapital sich nicht, wie naturgemäß, in den Händen der Arbeiter, sondern in denen der Besitzenden — auch wenn sie nicht arbeiten! — anhäuft, daß somit die Trennung der Arbeit von ihrem Erzeugniß und ihrem nothwendigen Hülfsmittel, dem Kapital, immer unheilvoller um sich greift.

Diesem immer mehr und mehr anerkannten Mißverhältnis ein Ende zu machen, ist die wahrhaftig Aufgabe der socialen Gesamt-Reform unserer Tage, und hierin besteht der Maßstab, an welchem alle Einzel-Reformen zu messen sind. Der Arbeit ihre naturgemäße leitende Stellung bei der Produktion und Vertheilung aller Güter zu verschaffen, ohne die berechtigten Ansprüche des Kapitals, ohne die Vortheile der Großindustrie zu schmälern — die Arbeit für immer aus ihrer Dienstbarkeit zu erlösen, darum handelt es sich. Was diesem Ziele fremd ist, wie z. B. Volksschulen, Asyle für Obdachlose, es mag noch so löblich und für den Augenblick wohlthätig sein, ist nur Palliativmittel, gleich der Suppenvertheilung und Obdachgewährung der mittelalterlichen Klöster, welche Armuth und Bettel nur vermehrt haben. Nicht Pfästerchen brauchen wir, sondern Radikalkur!

Wie steht nun hierzu die Arbeiter-Partnerschaft? Ist auch sie ein bloßes Palliativmittel, wie die Pflasterer behaupten, oder geht sie dem socialen Uebel an die Wurzel?

Was wir „Arbeiter-Partnerschaft“ genannt haben, umfaßt zwei allerdings verwandte, aber doch wesentlich verschiedene Einrichtungen: das Bonus-System und das Kapitalantheil-System. Das erstere bewahrt den Charakter der Mietarbeit vollständig, es modificirt nur die Art der Mietzahlung, indem es zu dem festen Lohn eine vom Geschäftsgewinn abhängige veränderliche Zulage gewährt. Die Lage des Arbeiters wird dadurch in der Regel verbessert, er wird an dem Erfolg des Unternehmens theilhaftig — aber er erhält dadurch keinerlei Antheil an der Leitung und Kontrolle des Geschäftes, er bleibt, was er war: ein dem Kapital dienstbarer Lohnarbeiter. Es wird sofort einleuchten: das bloße Bonus-System ist zwar ein Schritt zur Reform, aber noch nicht die Reform selbst.

Ganz anders das Kapitalantheil-System. Indem es die Arbeiter — und zwar im Prinzip alle Arbeiter des Geschäftes — durch ihre Einzahlungen am Geschäftskapital participiren läßt, verändert es ihre Stellung zum Kapital, zur Produktion und Vertheilung mit einem Schlage. Es macht die Arbeiter zu Mitunternehmern, Miteigentümern und Mitleitern des Geschäftes, dem sie bisher nur ihre passiven Dienste leisteten, es giebt ihnen Antheil an dem wirthlichen Ertrage der Produktion, nicht aus Gnade, sondern vermöge vertragsmäßiger Leistung gegen Leistung, es verbindet Kapital und Arbeit in einer und derselben Person und erhebt die Arbeit vom Stande der Dienstbarkeit zu dem der Mitherrschaft. Genug um zu zeigen, daß das Kapitalantheil-System auf das Ziel der socialen Gesamt-Reform geradezu losgeht. In der That, denken wir uns diese Form der Arbeiter-Partnerschaft überall und vollständig durchgeführt, so kann von einer Kluft zwischen Arbeit und Kapital, von einer Ausbeutung der ersten durch das letztere, nicht mehr die Rede sein — so ist nur noch ein kurzer Schritt zum letzten Ziele, zu der Productiv-Genossenschaft!

Wenn wir sonach dem Kapitalantheil-System vor dem Bonus-System den entschiedensten Vorzug einräumen, so sind wir doch weit entfernt, das letztere zu verwerfen. Im Gegentheil, wir halten den Bonus für eine in den meisten Fällen geradezu nothwendige Vorbereitung und Ergänzung der wirklichen Arbeiter-Partnerschaft, indem es ohne Bonus der großen Mehrzahl der Arbeiter nicht möglich wäre, einen einigermaßen erheblichen Kapitalantheil zu erwerben. Wir nannten im Eingang die „Bonus- und Dividenden-Genossenschaft“ des Dr. Engel, wie sie bei Briggs und Borchert — bis auf den Antheil an der Geschäftsleitung — durchgeführt ist, die beste Form der Arbeiter-Partnerschaft, und wir glauben diese Bezeichnung gerechtfertigt zu haben.

Schließlich: „Was haben wir von der Arbeiter-Partnerschaft zu erwarten?“ Die schwächste Seite dieser neuen Organisation ist offenbar die, daß ihre Einführung nicht von den Arbeitern allein, sondern von der Einwilligung, ja vorerst von der Anregung der Kapitalisten abhängt, und daß leider die große Mehrzahl der Kapitalisten in socialen Dingen erschreckend kurzichtig und ängstlich ist. Daher die äußerst geringe Zahl von bestehenden Arbeiter-Partnerschaften, trotz der Erfolge, welche die ersten Veruche auch für die Kapitalisten erzielt haben. Hoffen wir, daß diese Kurzsichtigkeit und Ängstlichkeit des Kapitals immer mehr schwinden werden!

Aber eine weit festere Hoffnung setzen wir auf den unumversteßlichen, geradezu elementarischen Drang der modernen Arbeit nach voller Emancipation. Erweigt das Kapital seine helfende Hand, nun so wird die Arbeit allein vorzugehen, wie sie bereits begonnen; ohne Uebergangstaktum wird sie immer zahlreicher, immer mächtigere Productivgenossenschaften hervorrufen, wozu die Gewerbetreibenden einen wesentlichen Bestand leisten werden. Vstehen und blühen dann Productiv-Genossenschaften in den meisten Gegenden und Industriezweigen, weiß der Arbeiter, daß und wie er statt des Arbeits-

*) Ist meisterhaft gegeben in Budle's Geschichte der Civilisation in England, Einleitung.

versammlung der Löhner und Berufsgegnen, erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Sämtliche Vorstandmitglieder wurden wieder gewählt bis auf einen Beisitzer, an dessen Stelle Albert Vogelgang gewählt wurde. Derselbe war früher stellvertreter Vorsitzender und wurde an dessen Stelle Wilhelm Nieband, genannt Engel, gewählt.

A. Schmidt, Sect.
S. Jost N. 2. Die Neuwahl des Ausschusses im Ortsverein der Tischlerarbeiter ergab folgendes Resultat: A. Klobbe Vors., K. Meilisch Stellv., G. Richter Sect., A. Pils Kass., E. Wülfert Kontr., G. Kranz und Pelschel Beis., A. Pflug und F. Richter Rev. In derselben Versammlung wurde auch eine Kommission zur Prüfung der Schritte Angelegenheiten erwählt, deren Ergebnis öffentlich mitgeteilt werden wird.

S. Wagnersberg, den 2. Juli. In der heute Abend stattgehabten Versammlung des Ortsvereins der Cigarren- und Tabakarbeiter wurde die Liste zur Krankenkasse ausgesetzt und wurde von 43 Mitgliedern unterzeichnet. Die stattgefundene Neuwahl ergab folgendes Resultat: Th. Henr. Vors.; G. Kollart, Stellv.; P. Richter, Sect.; Fr. Steinbrecht, Kass.; P. Schmelzer, Kontr.; A. Klobbe, W. Schufelske, J. Otto, Fr. Pils, Beisitzer.
W. P. Richter, Sect.
Kameelstr. 8a, Vorderhaus.

Arbeitervereins-Teil.

— Am Berliner Arbeiter-Verein hielt am Montag, den 4. Juli, Hr. Dr. Albu einen Vortrag über „Arbeiterfrauen und Säuglings-Pflegeanstalten.“

— **Ablängen.** Nach zwei früher vergeblich gemachten Versuchen, ist es Diebold aus Ulm gelungen, einen Arbeiter-Bildungs-Verein zu gründen. Nach Beschreibung der verschiedenen Programme der Arbeiter-Parteien sprach sich der Verein entschieden für das des Arbeiter-Bundes aus und wird, nachdem die Geschäftsführung geordnet, die Anmeldung zum Verbands-Beitritt anfordern.

Verbands-Teil.

Aus dem Verbands-Bureau. Bei allen Geldsendungen und Zuschriften an das Verbands-Bureau wie an die Redaktion etc., wolle man stets auf der Adresse den Namen des Verbands-Kassierers, Dr. Max Hirsch, oder den des Verbands-Kassierers, Dr. Kaulbach, angeben, da sich sonst auf der Post leicht Unbilligkeiten zutragen.

Paul Centralrats-Beise. Die sämtlichen Generalsekretäre und Sekretäre der selbstständigen Ortsvereine, welche dem Verbands-Bureau angehören, verpflichten, mit der Mitgliedschaft der einzelnen Vereine nach den letzten Monatsabschlüssen anzugeben, sowie alle Veränderungen betreffs des Zu- und Abgangs der Vereine ebenfalls anzugeben, wozu ich hiermit ermahne.

H. Kaulbach, Verb. Kass.

Bitte nicht zu übersehen.

Bei sehr vielen Abonnementkürzungen ist nicht angegeben, ob die Nicht- und die überzähligen, an andere Personen abzuweisenden Exemplare mit begriffen sind. Wir schicken deshalb dieselben extra mit, sollten diese jedoch bei einigen Bestellungen schon mit begriffen sein, bitten wir uns Nachsicht zu geben. Die Expedition.

Verbandsgegnossen!

Ganz allein Jhrr energischen, thatkräftigen Hülfe ist es zu danken, daß in Dornzig 150 in mehr oder weniger gebildeten Verhältnissen lebende Weber zu freien, mit frohem Muthe arbeitenden Männern geworden sind. Seit jenem Tage, an welchem ich den ersten Aufruf an Sie für unsere Dornziger Freunde eilich, ist gar mancher Angriff abzuweisen gemessen. Jetzt gilt es einen neuen Sturm zu beschwören. Der Vorsitzende des Consumvereines zu Dornzig, Herr Adribant Wilhelm Glabe jun., hat nämlich in einer Generalversammlung genannten Vereines beantragt, unter der Firma Wörig Hordrich u. Comp. ein „Einwandgeschäfts“ der vereinigten Weber des Consumvereines Dornzig zu gründen. Die Inhaber des Geschäftes verpflichten sich, pro Stück veräußert seinen 2/3, Sgr. in die Kasse des Consumvereines zu zahlen, wozu dieselben den Nutzen und das Risiko des Geschäftes übernehmen. Dieser Antrag ist nun wirklich mit 79 gegen 57 Stimmen zum Beschluß erhoben worden und Herr Glabe hat trotz des Einwandes, daß dieser Beschluß eine Statutenänderung in sich schliesse und darum 2/3 Majorität verlange und trotz des erhabenen Protestes die neue Firma für rechtlich erklärt. Wenn sich nun die Herren Glabe und Gwerzich im Namen ihres Vereines an die Mitglieder der Gewerksvereine mit Anbieten ihrer Baare wenden sollten, so wollen Sie, deutliche Verbandsgegnossen, bedenken, daß Sie durch Berücksichtigung dieser Ihnen gemachten Offerten unsere Freunde schädigen und Personen unterstützen würden, die einst lebhaft gegen unsere Organisation ankämpften. Die unsern Verbands anhängige Produktivgenossenschaft zu Dornzig hat ihre Mitglieder zu 12 und Arbeitern gemacht. Das ist nur möglich geworden, indem der gesamte Arbeiterstand für unsere Freunde eintrat.

Die deutschen Arbeiter werden es auch verstehen, das zu erhalten, was sie geschaffen haben.
Zittau, 4. Juli 1870.

Deklar. Pache,
Vors. des D. V. der Fabrik-Arbeiter.
Gewerksverein der Maler, Coloristen, Lithographen etc. Ich erlaube mir, die Dm. Sekretäre der zu uns gehörenden Vereine freundlichst zu erlauben, mit Zulassung der Monatsabschlüsse eine gewisse Regelmäßigkeit eintreten zu lassen und wäre dies in den ersten acht Tagen des neu begonnenen Monats allerhöchstens erforderlich um endlich mal in das richtige Bahrwasser unserer Bestrebungen zu kommen; daß dieses nur durch eine gut organisierte Geschäftsführung geschehen kann, wird sich wohl jeder Anhänger der guten Sache selbst sagen müssen. Außerdem möchte ich bitten, bei Verbindungen genau anzugehen, für was und für welche Zeit dieselben sind und möchte bei dieser Gelegenheit die noch existierenden Vereine ersuchen, ihren Verpflichtungen möglichst bald nachzukommen, wenn ihre Ansprüche auch ferner zur Geltung im Gewerksverein kommen sollen. Ganz besonders muß ich noch darauf aufmerksam machen, daß künftig bei Monatsabschlüssen nicht alle Kassen durch einander gemessen werden, sondern jede für sich einen Abschluß zu bilden hat mit Angabe der Mitglieder an jedem Schluß des Monats.
Rektor: J. D. Gen. Sect.

An die Mitglieder und Freunde des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter ergibt die Bitte, zu der in Mitte August d. J. stattfindenden Ausstellung (Bazar) zum Besten der Gründung unseres Vereineshauses und recht viel Gegenstände, entweder selbst gefertigt und geschenkt, oder aber zum Verkauf und Ankauf uns zugehen zu lassen. Alle eingelangten Gegenstände werden im Vereinslokal im kleinen Saal 14 Tage ausgestellt, benannt mit dem Namen des Gebers oder Ausstellers und wird nach Schluß der Ausstellung von den geschenkten und angekauften Gegenständen eine Vortriebe zum Besten des Vereineshauses veranstaltet. Ihue Jeder nach besten Kräften seine Schuldigkeit, denn was wir thun, ist für uns und unsere Kinder.

Wir wollen Alle im Verein,
Daß unser soll 'ne Stätte sein;
Drum wollen wir ein Haus und gründen,
Um einen Heimatherd zu finden.

Die Commission
zur Beschaffung von Fonds zur Erbauung des Vereinshauses.
E. Blum, J. Dehnel, Gartenstr. 56.

Zum Gewerksverein der deutschen Tischler gehören folgende Ortsvereine: Berlin I. Sect. D. Richter (Grüner Weg 89), Danzig Sect. Werdes (Große Gasse 5), Magdeburg Sect. Weg (Kastellberg 15), Ostlitz Sect. Naumann (Hohe Gasse 18), Reip Sect. Mann (Pianosortefabrik Hölting und Spangenberg), Köpenick Sect. Haupt (Köpenicker Weg 26b), Neu-Küppin Sect. Compardt (Kühlbänkenstr. 435), Breslau Sect. Drechsler Winer (Fr. Wilhelmstr. 39), Bromberg Sect. Kaulbach (Schwedentstr. 3), Stralsund Sect. Wegener (Kranfennallstr. 19), Oldenburg Sect. Rahmlins (Wallstr. 13), Bremen Sect. Körner (Unterstr. 22), Ulbing Sect. Pamprecht (Körperstr. 2), Nürnberg Sect. Keil (Hilfsgasse 4, 1653), Pforzheim Sect. Pampert (beim Eisenmarkt, Merold), Berlin (Waldhauer) Sect. Pinte (Grüner Weg 97), Berlin (Königsbühlcher) Sect. G. Richter (Krausenstr. 58), Berlin (Drechsler) Sect. Pellschall (Kantstr. 94), Labes Sect. Tischler Wörig, Kirch Sect. Wörig (Schuppenhof 7), Merburg Sect. Tischlermeister, Bed. Sämtliche verzeichnete Vereine erhalten 2 Pflichteremplare des Gewerksvereins und haben den Betrag dafür nicht mehr an den Verband, sondern an unsern Schatzmeister Herrn. Voster Brandenburgstraße einzulenden, was ich hiermit nochmals bekannt mache. Außerdem erlaube ich die Kassierer mit die Monatsabschlüsse pro Juni bis zum 15. de. bestimmt einzulenden, so wie ich diejenigen Vereine, die noch mehrere Monatsabschlüsse nicht eingekandt haben, erlaube, dies bestimmt bis zum angegebenen Termin zu thun und zwar mit genauer Angabe der Mitgliedszahl, da ich dem Verband die Mitgliedszahl angeben muß, überhaupt die Vierteljahr-Revision stattfinden, welche nicht genau abgehalten werden kann, wenn jeder einzelne Verein nicht seine Schuldigkeit thut. Sollten Vereine die Pflichteremplare nicht erhalten haben, so bitte ich um Nachsicht.

Der Ortsverein der Tischler veranstaltet Montag, den 11. de. im Hofgärtchen ein großes Concert nebst Ball, dessen Ertrag zum Besten eines der Arbeit verunglückten Mitgliedes bestimmt ist. Anfang 5 Uhr, Entree 5 Sgr. Billets vorher zu 2/3, Sgr. bei den Herren A. Schmidt, Wilhelmstr. 21., Hofg. Ueberg. p. L.; Pahlke, Probststr. 12, 2 Tr.; D. Richter, Grüner Weg 80, 3 Tr.; Pöster, Brandenburgstr. 11, Hofpt.; Kögler, Simeonsstr. 21, pt.; Franz, Wassertr. 55, Hof 2 Tr.; Eigelow, Alexanderstr. 2, Hof 1 Tr.; Blankenburg, Neanderstr. 22, 3 Tr. bei Grob; Blumenbecker, Brandenburgstr. 23, v. 4 Tr. Um recht zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Anforderung an sämtliche Ortsvereine der Zimmerer und Berufsgegnen.

Die Verbandsbeiträge, die Dotirungsgelder, Beiträge für die Pflichteremplare, sowie die Monats-Abschlüsse und das Petitionsschreiben an den Bundesrath, erlaube ich gefälligst recht bald einzulenden zu wollen.

G. Gwerzich, Gen. Sect.
Die Buchbinderei von J. Wend, Breitestr. 1a in Berlin, empfiehlt sich den geehrten Vereinsthgliedern, sowie den Buchbinderarbeitern zur Anfertigung aller Arten Buchbinderarbeit zu den solidesten Preisen.

Der Sekretair des Ortsvereins der Bildhauer Gust. Pinte wohnt Grüner Weg 97, v. 3 Tr.
Som 1. Juli ab befindet sich meine Wohnung Rheinst. bergstr. 28, vorn 1 Treppe.
G. G. G.

Für die Waldenburger Bergleute sind noch eingegangen: D. B. der Schuhmacher, Berlin, 1 Tbr. D. B. der Schneider, Danzig, 3 Tbr.
Die Red.

Verfassungen. Generalrathefung des Gewerksvereins der Maler und Coloristen etc., Dienstag, den 12. d. M., Abends 8 1/2 Uhr in der Juchshalle, Zellestr. 13. D. B. der Klempner und Metallarbeiter, Sonnabend, den 9. de., Abends 8 Uhr im Cafe Brandenburg, Dresdenerstr. 85. L. D.: Geschäftliches, Krankenkasse, vierteljährlicher Kassenbericht. — Außerordentliche Versammlung des D. B. der Buchbinder etc., Sonnabend, den 9. de., Abends 8 1/2 Uhr im Cafe Brandenburg, Dresdenerstr. 85. L. D.: Ergänzungswahl des Ausschusses, Anträge, Beschlüsse, Beschlüsse. — D. B. der Sattler, Sonnabend, den 9. de., Rosenhägerstr. 38. L. D.: Neuwahl des Vorstandes. — D. B. der Schmeide, Sonnabend, den 10. d. M., Ab. 8 1/2 Uhr, Neue Friedrichstr. 44. bei Strick L. D.: Monats-Abschluß, Beschreibung der Kranken- und Invaliden-Kasse. — D. B. der Maler etc., Mittwoch, den 13. de., Alte Jacobstr. 120, Ab. 8 1/2 Uhr. — D. B. der Harmonika- und Instrumenten-Arbeiter, Montag, den 11. de., Ab. 8 Uhr im Cafe Seefeld, Grenadierstr. 3. L. D.: Statuten-Prüfung, Aufnahme neuer Mitglieder. — D. B. der Bildhauer etc., Sonnabend, den 9. de., Ab. 8 1/2 Uhr bei Fiedler, Oranienstr. 108.

Briefkasten.
Paul, Gera. Sie haben als selbstständiger, soweit und bekannt, keinem Gewerksangehöriger Ortsverein, die Pflichteremplare selbst zu bezahlen, demnach 2 für das II. und 2 für das III. Quartal. — Hirsch, Laurastraße Die Rechnung macht 1 Tbr. 9 Sgr. 6 Pf. — Linda hier. Sie wollen Ihre Pflichterempl. von jetzt an an Friedrich Grüner Weg 91 3 Tr. in Empfang nehmen. — Liebherr, hier. Sie erhalten die bestellten Exemplare durch Peter Brunnertstr. 118/9 Hof 2 Tr., und wollen Sie dort abholen. — H. Brune, Witten. Die 2 Expl. welche Sie mehr bekommen, bitte an Gemshof, Sect. der Fabrikarb., abzugeben. — Schröder, Königsberg. Sie bekommen auch 2 Expl. mehr, welches J. Dietrich, Schachingerstr. 18 bekommt. — Trampenan, Gulin. Wenden Sie sich in dieser Angelegenheit an Herrn. Fiedler, Gartenstr. 166, hier. Zimmer, Sommerfeld. In 7. Mai haben wir 1 Tbr. 10 Sgr. erhalten, Betrag für März und April, demnach noch Mai und Juni für Weiland, Spandau. 5 Tbr. 23 Sgr. 1 Pf. erhalten. — Mann, Reip. Der Bericht war zu spät eingegangen und da in Nr. 26 bereits der Verbandsrechnung vorgegangen, konnten nicht mehr berücksichtigt. — Pellerbach, Sagan. Der Gen. Sect. der Maler etc. Juchshauer heist Tüngler und wohnt Gartenstr. 166. — Carl Richter Sect. des I. und Otto Richter Sect. des 2. D. B. der Tischler werden erucht, bezugs Erhebung des Portos ihre beiden Pflichterempl. von Friedrich Grüner Weg 91, 3 Tr. abholen zu wollen. — Hennig, hier. Das Buch von Schulze: Uebersicht über Produktionsgenossenschaften und Verbandsvereine kostet 1 Sgr. — Sachmannshaus, Dahlebrunn. Sie haben im vorigen Quartal 24 Exemplare bestellt und bezahlt, jedoch 26 Exemplare erhalten, also waren die beiden mehr die Pflichteremplare. — Schröder, Kassirer der Schneider etc. Herr. Janon wird Ihnen das Mithige mittheilen. Was meinen Sie für Collectivgeld? — Richter, Wagnersberg. Das Anmelden nützt nichts, es könnte nur heißen, so lange die Beschäftigung von der Regierung nicht ist, — Kogelber, Weigenburg. Schiden Sie das Gebühre Abonnement beträgt pro Quartal 7/8 Sgr., jedoch müssen einzelne Exemplare durch die Post bezogen werden, falls ein Porto-Zuschlag eintreten lassen, und kostet dann ein Exemplar pro Quartal 10 Sgr. — Schubert, Ostlitz. Sie erhalten 5 Exemplare mehr, davon sind 2 für Kögler, Landwerstr. 17.; 2 für Pinta, Dresdenerstr. 2.; für Pohl, Sommerstr. 37. — Gellwig, Pforzheim. Nr. 12 und 29. vom Jahrgang 1869, bitte Herrn. Pinte zu übergeben. — Dehnel, Berlin. Cassin erhält ein 5 Exemplare.

lobt den Arbeitsertrag, statt der Dienstbarkeit die Mitherrschafft zu erlangen vermag — dann muß das Kapital in die Arbeiter-Partnerschafft willigen, wenn es nicht alle tüchtigen, alle zuverlässigen Arbeiter verlieren will. So oder so, durch weise Einsicht, oder (was in der menschlichen Entwicklung weit häufiger vorkommt) durch die Macht der Verhältnisse — die Umwandlung der Lohnarbeit in die Ertragsarbeit ist gesichert!

Zu den Pflichteremplaren.

Es wird gewiß von jedem Freunde der Gewervereine gern zugestanden werden, daß es zur Förderung der ganzen Bewegung beiträgt, wenn die auf Reisen hinsichtlich der Organisation gemachten Erfahrungen, da wo es sich um die wünschenswerthe Abhilfe handelt, im Verbandorgan zur Sprache und hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gelangen. — Was dem Unterzeichneten fast überall aufgefallen, ist die eigenthümliche Behandlung der Pflichteremplare, welche bekanntlich jeder dem Verbands angehörige Ortsverein zu halten verpflichtet ist und die vom Generalrath bezahlt werden. Bei vielen Ortsvorständen scheint die Ansicht vorherrschend zu sein, daß mit der bloßen Empfangnahme, bez. Beiseitigung der Pflichteremplare genug gethan sei, ohne zu berücksichtigen, daß die vom Generalrath für die Pflichteremplare verausgabten Gelder doch einen Zweck haben müssen. „Allerdings,“ könnte man einwenden, „den Zweck, daß jeder Ortsverein das Organ unterstütze.“ Obwohl wir diesen die Gewervereine-Bewegung fördernden Zweck nicht verkennen, ist damit unseres Erachtens nicht genug gethan, sondern nur die statutenmäßige Pflicht erfüllt. Die Pflichteremplare sollten, wie dies Gebrauch der Bildungs-, Gewerbe- und anderer Vereine ist, mit einem Umschlag versehen und zusammengefaßt in jeder Ortsversammlung ausgelegt und darauf vom Vorstehenden hingewiesen werden. Durch dieses sich überall als praktisch bewährte Verfahren wird jeder Zeit die so notwendige Propaganda für das Verbandsorgan gemacht und die gewöhnlich fehlenden Abonnementslisten erstellt werden. Indem durch ein solches Aneinanderreihen der einzelnen Nummern des Blattes den Mitgliedern auch Gelegenheit zum Nachschlagen geboten wird, werden die älteren Exemplare dem Archiv übergeben und auf diese Weise, wie durch den wenig kostspieligen Ankauf von socialen und anderen Brochüren der Grundstein zur Bibliothek, wonach jeder einzelne Ortsverein trachten sollte, gelegt.

Hugo Polke.

Ein Wort über die neu zu gründende Wittwenkasse!

In Nr. 25 des Gewervereins war die vorläufige Tagesordnung für den Verbandstag festgesetzt, mit Berücksichtigung las ich, daß auch den Witwinnen der Gewervereinsmitglieder Rechnung getragen werden sollte.

Dieser Vorschlag, mit Gründung einer Wittwenkasse vorzugehen, wird bestimmt von allen Gewervereinsgenossen sehrnützlich herbeigewünscht.

Wenn auch die Familie bei Lebzeiten des Mannes — auch bei Unglücksfällen — nothdürftig geschützt ist, wo bleibt aber Weib und Kind, wenn der Mann todt ist? Sind Witwe und Waisen dann sofort dem Bettelstab zu überlassen? In dem Gram und dem Lobe des Ermährers treten dann noch augenblickliche Nahrungserfordernisse hinzu. Hoffnungslos ringt die treue Gattin umers Lebens am Sarge die Hände; verzweifelt blüht sie auf ihre Kinder, und weiß oft wirklich nicht, in den ersten Tagen nach dem Tode ihres Ermährers, wo ein Stüchlein Brod für die Ahrigen herzubekommen ist. Und der Mann, wenn er auf dem Sterbebette liegt, und sieht verzweifelt Weib und Kinder um sich und weiß, daß sie nach seinem Tode der bitterlichsten Noth anheimfallen müssen, — werden überdies nicht die letzten Stunden des Mannes verdirrt? Wozu der Arbeiter dann nicht wirklich eines doppelten Todes sterben? Ja, wahrlich die letzten Stunden des Sterbenden, sie werden Vielen noch bitterer werden, wie der Tod selbst. Wird aber erst die Gattin wissen, was auch sie nebst Kindern nach dem Tode des Gatten gegen die bitterlichste Noth geschützt, so wird sie nicht mehr den Mann vom Bettin zurückhalten, was so häufig geschieht, vielmehr wird sie den Gatten anrufen, aus dem großen nationalen Werke festzuhalten, sie wird sparen, daß die Beiträge für die Kasse bezahlt werden können, denn die Gattin weiß, daß sie nach dem Tode ihres Gatten nicht zu hungern und nicht betteln zu gehen braucht.

Dies Wort an alle Gewervereinsbrüder, auf daß auch dieses große nationale Werk am 28. August zu Stande kommt. G. Stabe, Sect.

Wochenschau.

(Arbeitsdrohungen. — Der Wiener Arbeiter-Proceß. — Arbeitseinstellung im Zwickauer Bergrevier und in Wühlhausen. — Wohnungen in Berlin. — Delegirtenstag der Maschinenbauer. — Tod Wittmann's.)

Alle Gemüther sind durch die plötzlich drohenden Kriegsaussichten in hohe Aufregung versetzt und gespannt erwartet Jeder die neuesten Nachrichten, die eine Entscheidung bringen werden, ob zwei große, einander ebenbürtige Nationen, wie die deutsche und französische, lediglich dynastischer Interessen wegen, in einen Krieg versetzt werden sollen, der Tausenden von arbeitenden Familien ihr tägliches Brod entziehen und Noth und Elend herabbringen würde. Wir haben die Ueberzeugung, daß die Arbeiterbevölkerung Deutschlands wie Frankreichs keine Krieg ob solcher Ursache will; denn die Arbeiter wissen, daß nur im Frieden ihre Interessen gefördert werden können. Darum werden Alle mit uns hoffen, daß die Männer, die über Krieg und Frieden entscheiden und das Wohl und Wehe ihrer Völker in der Hand haben, rechtzeitig von einem falschen Ehrgeiz absehen, ihre Ehre vielmehr in der Erhaltung des Friedens suchen.

Der Arbeiter-Proceß in Wien ist noch nicht zur Entscheidung gelangt. Die Verhandlungen, so weit sie sich bis jetzt beurtheilen lassen, zeigen offenbar, daß die Anklagen haltlos sind und daß der Proceß nicht anders als mit Freisprechung enden kann.

Feiler müssen wir wieder von zwei großen Arbeitseinstellungen berichten, die ihrem Umfange nach den Waldenburger Strike wohl noch übertreffen dürften.

Im Zwickauer Kohlenrevier hat der bei weitem größte Theil der Bergarbeiter (von 8500 ungefähr 5—6000) seine Arbeit sistirt, um einen höheren Lohn zu erzielen. Das Verhalten der feiernden Mannschaften ist vor wie nach musterhaft; übrigens scheint die Regierung arge Excesse zu befürchten, denn der Garnison sind nicht nur darauf bezügliche Befehle, sondern auch Munition zugegangen. Doch dürften, soweit wir die Stimmung unter den Arbeitern erschort haben, Excesse nicht zu erwarten sein, da die Arbeiter gewissermaßen sich solidarisirt verbunden haben, vor allem dem Grundsatze zu genügen: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.“ Ueber die von den Strikenden gestellten Forderungen sind wir in der Lage Folgendes mitzutheilen. Die Hauptforderung erstreckt sich auf's Schichtlohn. Die Mehrzahl der Arbeiter arbeitet im Akkord, doch nach Befinden auch nach Schichten, à 12 Stunden. Während zeitlich beispielsweise nach Schichtlohn ein Häuer 14 Groschen verdiente, brachte der Akkord durchschnittlich 1 Thlr. Nach dem Schichtlohn werden aber die Kranken, Waisen- und Invalidenunterstützungen geregelt und betragen solche in der Regel die Hälfte des Ersteren. Um nun die Letzteren zu erhöhen, fordern die Strikenden eine Steigerung des Ersteren bis auf 25—26 Groschen für Häuer und sofort in Absetzung von 2 Groschen für die Andern. Die Vorker sträubten sich, wie auch in Waldenburg, gegen diese Forderungen und bürfte die Arbeitseinstellung eine andauernde werden, da die Arbeiter augenblicklich ihr Lohn erhalten haben und 4—6 Wochen aus eigenen Mitteln leben können. Der Kohlenmangel ist schon sichtbar und haben auf den Staatskästern bereits die Güterzüge eingestellt werden müssen. Auch in der Lugaer und Plauenischen Gegend steht eine gleiche Arbeitseinstellung in Aussicht.

Aus Wühlhausen (Frankreich) wird eine allgemeine Arbeitseinstellung aller Handwerker berichtet. Die Zahl der Feiernden soll 16,000 betragen. Die Arbeiter fordern Herabsetzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden, mit Beibehaltung des früheren Lohnes für 12stündige Arbeit. Die Fabrikherren haben sich über diese Proposition noch nicht erklärt.

In Berlin steht zum October-Termin wiederum eine große Wohnungsnoth in Aussicht. Die Wohnungen der Preffe haben selbst den Magistrat, der mit seinen Entschlüssen doch nicht eben rasch ist, veranlaßt, genaue Recherchen anstellen und Maßregeln zur Abhilfe zu treffen. Auch den polizeilichen Feststellungen betrifft die Noth hauptsächlich die Arbeiterfamilien, so

daß es ein berechtigter Wunsch ist, daß der Noth gründlich vorgebeugt wird.

Der Gewerverein der Maschinenbauer hat nunmehr definitiv den Termin für seinen Delegirtenstag bestimmt; wir verweisen in Betreff dieses auf untenstehende Bekanntmachung des Generalraths.

Schließlich gedenken wir noch eines Mannes, den uns der Tod nach segensreichem Wirken in der Arbeiterwelt entriß. Unser verdienter Freund Wittmann in Breslau, der lange Zeit hindurch den Berliner Arbeiterverein als Vorstehender leitete, ist in der vorigen Woche einem Brustleiden erlegen, nachdem er in Breslau unablässig für die Gewervereinsbewegung eingetreten ist und bis in seine letzten Tage durch Rath und That die dortigen Vereine unterstützt hat. Friede seiner Asche!

Gewervereins-Üheil.

Aus Berlin.

In der am 3. Juli d. J. stattgehabten Versammlung der Ausführenden Mitglieder der Ortsvereine der Sigarenarbeiter, Buchbinder, Klempner, Vergolder, Posamentiere, Steinmetz- und Steinbauer, Lederarbeiter (Gehilfenbrüder) einigte man sich dahin, dem gemeinschaftlichen Delegirten zum Verbandstage Reisespesen und 2 1/2 Thlr. Diäten pro Tag zu gewähren, und zur definitiven Wahl am Sonntag den 24. Juli Vormittags eine Versammlung sämtlicher Mitglieder genannter Vereine zu berufen. Als Kandidaten wurden aufgestellt die Herren Suter, Buchbinder, Fensler, Sigarenarbeiter, Maas, Vergolder. Sämtliche Unkosten sollen gemeinschaftlich nach Kopfsatz von den Vereinen getragen werden.

§ 6. Bekanntlich wurde von dem hiesigen Bürgermeister Bumm die jedesmalige Anzeige einer Ortsversammlung des Ortsvereins der Stahlarbeiter verlangt und noch dazu sollte dies auf einem Stempelbogen für 5 Sgr. stattfinden. Auf unsere diesbezügliche bei der königlichen Regierung zu Frankfurt a. D. eingereichten Beschwerden ist und unterm 4. d. folgender Bescheid gemordet: „Dagegen unterliegt der dortige Orts-Gewerverein der polizeilichen Beaufsichtigung nicht und bedarf es auch der Anzeige von den Versammlungen desselben bei der Ortspolizeibehörde fernern nicht.“ Wir bringen dies zur Kenntniß aller Verbandsgenossen, um in ähnlichen Fällen danach zu handeln. A. Kotze, Vorst.

§ 7. Am 3. d. M. feierten die hier seit jezt bestehenden 6 Ortsvereine den Jahrestag des Beginns der Gewervereinsbewegung im oldenburgischen Lande. Die Mitglieder des Ortsvereins, sowie die des Arbeiter-Bildungs-Vereins und des Oldenburger Gesangsvereins hatten sich Mittags vor dem Bahnhofe versammelt, um die angekommenen Gäste zu begrüßen und im Festzuge nach dem Schützenhofe zu geleiten. Der Festzug, den ein Musikchor eröffnete, bewegte sich zunächst vom Bahnhof nach der Wohnung des Hrn. Banquier Thorade, der im Verein mit dem Hrn. Accessitien Rosen die Gründung der Ortsvereine anregte und denen dieselben ihre rasche Erstärkung verdankt. Hr. Sonnen, Vorst. des Fest-Gesangs, brachte dem Hrn. Thorade und seiner Frau den Glückwunsch der oldenburgischen Arbeiter zu ihrer Verlobung dar und sprach Namens derselben in Anerkennung der großen Verdienste, die sich Hr. Thorade um die Arbeiterbewegung, speziell um das Gelingen der Ortsvereine in Oldenburg erworben hat, seinen innigsten Dank aus. Redner schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf die Neuverlobten. Thorade sprach seinen und seiner Frau berglücklichen Dank aus für die Theilnahme, die die oldenburgischen Arbeiter ihm erwiesen und erklärte, daß die neue Verbindung, die er vor Kurzem eingegangen sei, keineswegs seine Stellung zur Arbeiterbewegung verändere, sondern daß er treu und fest auf der einmal beschrittenen Bahn fortzureden werde. Ein freudiges Hoch deutwortete diese Worte. Der Festzug nahm alsdann seinen Weg durch die Stadt zum Festplatze. Musik, Gesangschor und Andern wechselten mit einander ab. Thorade hielt die Feiertagsrede, er schloß in Hinweis auf die große Zukunft der Gewervereine mit einem Hoch auf dieselben. Rosen wies in Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen in einer Rede darauf hin, daß die Arbeiter Candidaten aufstellen müßten, die auch ihre Interessen zu vertreten gewillt seien. Von den Gästen hielt Hr. Thorward aus Bremen noch eine längere Rede. — Feiler güteltete die kalte Winterang die längeren Aufenthalt im Freien nicht; gegen 3 Uhr zogen sich die Anwesenden in den Saal zurück, um die Feiler durch einen Ball zu beschließen. S. Kablitz.

§ 8. Der hiesige Ortsverein der Saffimüller hat für den Verbandstag den Antrag gestellt, den Paragraph 17. des Invalidenstatus alin. 3. wonach Wahnsinnige, die im Interesse der öffentlichen Sicherheit in eine Anstalt aufgenommen sind, Unterstützungsgelder nicht erhalten, zu ändern, da hauptsächlich bei Handarbeitern in der Ausübung ihres Berufs leicht Beschä-

Sämmtliche Ortsvereine, welche dies bisher noch nicht oder nicht statutenmäßig richtig gethan haben, bis dahin das Verläumt nachzuholen Die Anmeldungen sind, da der Schriftführer, Herr Burzel, sein Amt niedergelegt hat, an mich zu richten.

A. Hellmann, Vors. Adalbertstr. 61. Aus dem Verbandsbureau. Sämmtliche auswärtige, selbstständige Ortsvereine, die noch keinem Gewerkeverein angehören, wollen sich behufs Wahl von Delegirten zum Verbandstage mit den selbstständigen Ortsvereinen Berlins schleunigst in Verbindung setzen und sich dierüber mit allen Anfragen an Hrn. Raab, Elisabeth-Platz 29, wenden.

Da es wiederholt vorgekommen ist, trotzdem ich schon darauf aufmerksam gemacht, daß Briefe, welche über 1 Post wiegen nur mit einer Eingroschenmarke versehen an mich gelangt werden, und ich dann, da dieselben von der Post als unfrankirt betrachtet werden, noch 2 Sgr. Porto zahlen muß, so mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß man etwas vorsichtiger sei und nicht unnötiger Weise Geld in den Staatsbeutel schieben läßt.

Es werden sämmtliche Vereine und Personen, welche noch Gelder für entnommene Drucksachen schulden, aufgefordert, dasselbe innerhalb 14 Tagen einzusenden, widrigenfalls ich mich genötigt sehe, Mahnzettel zu schicken. Auch mache ich darauf aufmerksam, daß einzelne Vereine noch für Drucksachen Zahlungen zu leisten haben, welche von früheren Ausschussmitgliedern entnommen worden, die zum Theil nicht mehr Mitglieder des Vereins sind.

Die Generalsekretäre und die Ortssekr. der selbstständigen zum Verbands gebörenden Ortsvereine fordern ich laut Centralrats-Beisatz auf, mir die Mitgliederzahl ihrer Vereine nach Abschluß des Monats Juni anzugeben. P. Pantgraf, Verb.-Rath.

Aufruf und Bitte.

Wieder ist eine Anzahl unserer Freunde in Gefahr. Es sind dies die 53 Mitglieder des Ortsvereins der Stuhl- arbeiter zu Spitzkunnersdorf bei Zittau.

Schon seit einer Reihe von Jahren liegt die Fabrikation in diesem Orte schwer darnieder. In neuester Zeit sind nun noch einige bedeutende Fallissements hinzugetommen und sind in Folge deren fast alle Mitglieder des Ortsvereins arbeitslos. Soll nun der im Laufe weniger Jahrezeit sehr zurückgekommene Ort nicht vollständig verarmen, sollen die Mitglieder unseres Verbandes nicht gänzlich ruhmlos werden, so ist auch hier energische Hülfe notwendig. Bereits haben der Ortsverein der Fabrikarbeiter zu Zittau und der mituntergeordnete Sekretär die schwer bedrängten Freunde mit einigen Aufträgen unterstützt.

Wir wenden uns nun abermals vertrauensvoll an die Verbandsgenossen im ganzen deutlichen Vaterlande mit der Bitte, auch hier beistehend einzutreten, allerorts Lager der Spitzkunnersdorfer Artikel — wollene, halbwoollene und halbleinene Waaren, als Gurte, Holzzeuge, Kleiderstoffe, Bett- und Anleitzzeuge, Bindendrübe u. — zu errichten und so einen der totalen Verarmung mit Riesenschritten entgegenstellenden Orte von dem Untergange zu erretten! Zittau und Berlin, im Juli 1870.

Dekar Pade, Zb. Kaufmann, Vors. d. D. V. d. Fabrikarb. Sect. d. Gew. V. d. Stuhl- arbd. zu Zittau.

NB. Alle Berliner Ortsvereinsmitglieder und Freunde bitte ihren Bedarf an obenbenannten Waaren, welche ich auf Lager halte, bei mir zu entnehmen und uns dadurch im Prinzip thätig zu unterstützen, sowie ich die Einwand der Oberoberwiger Vereinsgenossen hiermit nochmals in Erinnerung bringe und bemerke, daß außer meinem Hauptlager noch Aillalen errichtet sind bei Hrn. Müller, (Kaff. des D. V. der Schneider), Kommandantenstr. 31., u. 3 Tr. und bei Hrn. Kitzhausen (D. V. der Schuhmacher u.) Mittelstr. 24. Theodor Kaufmann, Grüner Weg 77.

- Sämmtlichen Ortsvereinen der Gewerkevereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter zur Kenntniß, daß die diesjährige Generalversammlung (Delegirtenstag) am 20., 21. und 22. August stattfindet. Zugleich erlaube mir, daß die Delegirten womöglich am Sonnabend, den 20. August in unserem Vereinslokal, Brunnenstr. 29, im Univerium eintreffen, da die Verhandlungen des Delegirtenstages Sonntag, den 21. August, Morgens 8 Uhr beginnen. Es sind von folgenden Ortsvereinen Delegirten zu wählen und zwar: Berlin 5, Feilenbauer, Schmiede, Berlin 1. — Danzig 2. — Königsberg i. Pr., Barntstein 1. — Potsdam, Spandau 1. — Landsberg a. W. 1. — Altmühl, Hermsdorf, Waldenburg, Saarau, Freiburg 1. — Regenau, Gremesdorf 1. — Primmelan, Forchendorf, Tschindorf, Kitzschleben, Neubammer 1. — Tanagerhütte, Gottha, Burg, Odenitz, Magdeburg, Alchereleben 1. — Stettin, Stargard, Arnswalde, Greifswald 1. — Pommern, Gulin 1. — Neustadt, Gericke, Prieslau 1. — Brandenburg 1. — Bernsdorf, Dortmund, Niederschelden, August- fehn, Linden 1. — Pfortheim 1. — Stuttgart-Berg, Weilingen am Stolz, Ulla, Furtz 1. — Tilsburg, Bremen, Norden, Wilhelmsbalden 1. — Rintferwalde, Herf.

Reiz, Cottbus, Guben, Sommerfeld 1. — Polen 1. — Der bei jedem Wahlzugeit zusammengeführte Ort, gilt für den Wahlbezirk als Vorstand und sind die Stimmen für die Candidaten dahin einzulisten und wird vom genannten Orte der Delegirte für den Wahlbezirk bekannt gemacht und den gewählten Delegirten so schnell wie möglich das Resultat der Wahl zugesandt. Sollten sich noch Ortsvereine gegründet haben, die ihre Konstitution und noch nicht angezeigt haben, so eruchen wir, daß dieselben einen Delegirten senden, sobald dieselben die Höhe von 100 Mitgliedern erreicht haben.

Für den Generatratz B. Tünkler, Gen.-Schr.

Bekanntmachung

des Gewerkevereins der Deutschen Maurer und Steinbauer u. c. die Vorortwahl u. betreffend.

Da bis mit 5. Juli, also bis zu dem von der Revision-Kommission angelegten Termine nur 14 Ortsvereine ihre Abstimmungs-Protokolle eingelebt haben, so ist von der unterzeichneten Kommission der Beschluß gefaßt, den Termin bis mit 28. d. M. zu verlängern, diesen aber als letzten zu betrachten, und erlassen wir hiermit nochmals folgende Anträge, welche zur Abstimmung zu bringen sind: a) Wahl zwischen den vorgeschlagenen Vororten Berlin, Danzig, Leipzig; b) Ueber den Antrag Spandau; c) Sollen die Beiträge ermäßigt werden? d) Die Gelder zu idonen u. Die Protokolle der betreffenden Verammlungen sind mit genauer Angabe der Zahl der Stimmzettel zu versehen, ferner ist in denselben zu verzeichnen, wie viele von dem eingegangenen Stimmzetteln auf diese, wieviel auf jene Stadt lauten u. Die Protokolle sind, vom Vorsitzenden, Ortssecretar und denjenigen Mitgliedern, die die Wahlzettel ausstellen, unterzeichnet, an mich einzusenden. Leipzig, den 13. Juli 1870.

Im Auftrage der Revisions-Kommission G. Wagner, gr. Windmühlenstr. 35.

Gewerkevereins der Stuhl- arbeiter u. c. Laut Beschluß des Generalratzes vom 12. Juli d. J. werden alle Ortsvereine gehalten, ihre gewählten Delegirten zur Generalversammlung mit Reisegeld und Diäten aus der Ortskasse zu versehen, da es bis jetzt nicht möglich gewesen, eine klare Einsicht in die Kassenverhältnisse zu gewinnen, um eine Remittirung an die Generalratzbeschlüsse stattfinden zu lassen. Esort nach der Generalversammlung wird eine allgemeine Ausgleichung der Kassen stattfinden (§ 41 des Vereinsstatutes). Um dieses zu ermöglichen, werden alle Ortsvereinsvorstände — auch die des Bezirksvereins der Riederlausitz — aufgefordert, ihre rückständigen Monatsabschlüsse mit genauer Angabe des Kassenvermögens mit Einschluß der deponirten Gelder, direkt und umgehend an den mitunterzeichneten Sekretär einzusenden. Auch sind Gelder für Statuen, Verbandsbeiträge und für die Pflichtenempfangen baldmöglichst zu regeln und einzusenden oder spätestens durch die Delegirten nach hier zu übermitteln.

Schließlich werden alle Delegirten gebeten, bis spätestens den 31. Juli Vormittags 9—10 Uhr in Berlin zu sein und in der Wohnung des Generalsekretärs Weiteres zu erfahren.

Die Vorstände werden ersucht, auf jeden Punkt genau zu achten!

Der Generatratz des Gewerkevereins der deutschen Stuhl- arbeiter u. c. B. Hildebrandt, Th. Kaufmann, Vorsitzender, General-Sekretär.

Die sämigen Ortssekretäre des Gewerkevereins der Schiffszimmerleute eruche ich, die Monats-Abschlüsse und Verbandsgebühren, so wie den Betrag für die Pflicht- exemplare baldmöglichst mir einzusenden. Hindenburg, Schachmeister, Nonnenhof 10.

Die Ortssekretäre der Zimmerleute und Berufs- genossen wolle ich so höflich als dringend eruchen, nunmehr bis zum 20. Juli d. J. ihren Pflichten nachkommen zu wollen, da ich sonst die sämigen Vereine öffentlich auffordern muß, Gleichzeitigkeit wollen ich die Herren Sekre- täre auch darauf aufmerksam machen, daß beim Monats- abschlusse nicht alle Kassen durcheinander gebracht werden, sondern jede für sich einen Abschluß erhält, und gleichzeitig ist dabei die Anzahl der Mitglieder am Schlusse eines jeden Monats zu bemerken.

G. Geerlich, General-Sekretär. Der Ortsverein der Maschinenbauer zu Arnswalde feiert am 6. August sein Stiftungsfest und ladet zu demselben alle Vereinsgenossen von nah und fern dringend ein. Versammlungsort im Schöpferschen Resta am Wall, Nach- mittag 2 Uhr. Wauabig, Sekretär.

Der Centralratz versammelt sich Freitag, den 22. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, Reichenbalerstr. 33 Tages- ordnung: Erledigung der zurückgebliebenen Anträge.

Sämmtliche Ausschussmitglieder der Orts- vereine der Tischlerarbeiten, Buchbinder, Posamentiere, Klempner, Verzeiger, Strimmker und Stein-

hauer, Gerber und Lederarbeiter (Gesundbrunnen) werden zu einer Besprechung über die Verbands-Delegirten-Wahl am Freitag, den 19. Juli, Abends 8 Uhr im Cafe Kadendorf, Dresdenstr. 85, dringend eingeladen. F. Suter.

Hr. C. Zahn, bisheriger Herausgeber der Banhütte benachrichtigt uns, daß mit dem 1. Juli d. J. das Ver- stehen derselben wegen Mangel an Beteiligung unmög- lich geworden ist. Indem wir uns für heut mit dieser kurzen Notiz begnügen, theilen wir zugleich mit, daß wir die Ansprache des Hrn. Zahn, worin er von seinen Abonnenten Abschied nimmt, in unserer nächsten Nummer zum Abdruck bringen werden. D. Reb.

Literarisches.

Als politisches Blatt empfehlen wir unsern Freunden und Gesinnungsgenossen neben der „Volkzeitung“ den in Gumbinnen erscheinenden „Bürger- und Bauern- freund“, dessen Redaction nunmehr vor Kurzem in die Hände des früheren Abgeordneten Frenzel übergegangen ist, eines Mannes von der entschiedensten demokratischen Ge- sinnung und dem festesten Charakter. Das Programm, mit dem er sich an die Leser des Blattes wendet, spiegelt in dem Grundsatze: Freiheit und Gleichheit für Alle, die Fahne der Demokratie hochgehalten! Unter dieser Devise wird das populär geschriebene Blatt, das all- wöchentlich einen halben Bogen stark erscheint und vier- teljährlich nur 4 Sgr. 6 Pf. kostet, nicht verfehlen, einen großen Kreis Leser zu finden. Zugleich bitten wir unsere Freunde, sich für die Verbreitung desselben zu bemühen.

Versammlungen. B. B. der Maurer, Montag d. 18. ds. Mts. 8 Uhr, Neue Friedrichstr. 44 bei Streich. — D. B. der Zimmerleute, Dienstag d. 19. ds. Mts. präc. 8 1/2 Uhr, Neue Grünstr. 32. Vortrag des Lehrers Herrn Schöps über praktisches Rechnen. D. B. der Coloristen, Sonnabend d. 16. ds. Mts. 8 1/2 Uhr, Anselstr. 13. L. D.: Wichtige Gewerkevereins- und Krankenkassen Angelegenheiten.

Briefkasten.

Paabte, Danzig. Es werden für Ihren Verein jede Woche 2 Gr. an Redirt, hinterm Stadthaus 10, mitgeschickt. Sie selbst haben bei und keine weiteren Gr. befristet. — Schipper, Wilhelmshaven. Wegen der Geschäftsüber für die Anwaltskassen wollen Sie sich an Ihren Generalsekretär Gerlich, Alsenbrunnstr. Nr. 35, wenden. — Schmannebau, Dalsbrosch. Die von Ihnen ermäthete Gr. sind jede Woche an Wälk miter- landt. Derselbe bestellte und hat bezahlt 24 Gr., dagegen erhalten 26 Gr. — Smann, Potsdam. 3 Thlr. 12 Sgr. erhalten. — Henning, hier. Das Buch Schulz- Heilig kostet nicht 1 Sgr., wie irrtümlich in voriger Nr. angegeben, sondern 12 1/2 Sgr. — Pfeiffer, Merse- burg. Die 2 Gr., welche Sie von jezt an mehr empfangen, bitte an Tischlermeister Hof gefälligst abzugeben. — Wierich, Stremberg. Die beiden mehrgeleiteten Gr. sind für den Ortsverein der Zimmerer, bitte, dieselben zu besorgen. — Bohndorf, Bromberg. Sind die Pflichten, bei den bestellten und bezahlten 17 Gr. mit bei? — Schröder, Königsberg. Die beiden Gr., welche wir Ihnen für Dietrich, Radb., mitgeschickt, besommt jetzt Migele, Drumm- straße 34. Sollte das zu weit abgelegen von Ihnen sein, bitte und Nachridt zu geben, da wir auch noch Gr. nach Ober-Kaal und dem Bahnhof schicken. Ferner besommt Sie noch 5 Gr. für Döring, 14. Auguststr. 1. — Schwie- mann, Greifswald. Sind das diejenigen Gr., die Sie so eben bestellt und bezahlt haben, welche unter der Adresse: C. Stabe geben, oder ist es eine Neuabstellung? — Me- vein, Elbing. Wir müssen so viel wie möglich Persön- liches vermeiden, deshalb die Kürzung. — Ludmann, Oldenburg. Im Ganzen 20 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. richtig empfangen. Königt hätten wir Ihnen die Formulare zuge- sendet, wenn Sie in Ihren Briefen Ihre Wohnung an- gegeben hätten. Wir bitten sehr darum. — Leber, hier. Die 2 Gr., welche Sie von jezt an mehr empfangen, sowie die beiliegenden Nr. 27 u. 28 besommt Hertrampt, Schön- dorferstr. 2. II. — Körner, Bremen. Wie sieht es mit den Abonnementsgeldern vom vorigen Quartal, ebenso mit dem Abonnement? — Abel, Gremesdorf. Wenden Sie sich behufs Erledigung Ihrer Wünsche an den Centralratz. — Pappe, Barth. 2 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. empfangen. — Simon, Magdeburg. Ihr Artikel kommt in nächste Nummer. Besten Dank, wir hoffen, daß auch die anderen Arbeiterbildungsvereine Ihrem Beispiele mit Berichten folgen werden. — Curt Richter, hier. Ihr Bericht kann für diese Nummer wegen Raummangel nicht mehr berücksichtigt werden. Für nächste Nummer zu spät. — Weirich, Oldenburg. Unter 8 Exemplaren kostet jedes Exemplar 7 1/2 Sgr. Wir erhalten demnach noch 9 Sgr.

Berichtigung. In Nr. 27. unter Potsdam muß es heißen anstatt: 9 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf., 9 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.